

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Stadtbibliothek.  
H. Lange, Gießen.

Schreibleitung, Geschäftsstellen, Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle in Verlag: 112, Schreileitung: 112, Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

### Lord Grey.

London, 7. Juli. (B.Z.) Amlich wird bekannt gegeben, daß Lord Grey zum Untersekretär des Krieges, Lord George zum Kriegsminister ernannt und Sir Edward Grey in den Peerage erhoben wurde.

Die Ernennung Greys zum Lord ist von deutscher Seite insofern begrüßt worden, als der „abenteuerrühmige“, wie ihn sein Landsmann, der Exordier Professor Combeare getauft hat, nun aus dem britischen Unterhaus verdrängt und nicht durch seine „Aufklärungen“ solchen unheilvollen Einfluß auf die öffentliche Meinung des Landes ausüben könnte. Das ist aber doch nur sehr bedingt richtig und trifft gerade auf Greys Persönlichkeit und seine politische Tatkraft am wenigsten zu. Grey hat weder seinen Parteigenossen noch der Opposition im Unterhaus jemals richtig Rede gestanden und deshalb auch nie öffentlich in der Weise gewirkt, wie es andere Minister brauchen oder müssen. Er war immer, wenn man ihn fassen wollte, der doppelte Gegenstand. Ein englischer Parlamentarier definierte einmal seine Art zu sprechen dahin, daß Greys Reden weit mehr dem Streben nach gemessenen Urteilspruch eines Richters, als der Redefähigkeit eines demotokratischen Ministers gleichen. Deshalb gebe es auch so wenig Diskussion nach Greyschen Erklärungen. Wenn Grey am Schluß angelangt sei, so habe jeder Hörer das Gefühl, daß die weitere Kritik unnötig sei, und meist sei das ganze Haus so sehr von dem Wert der Mitteilungen erfüllt, daß der Vorsitzende nach Greys letzten Worten die Sitzung auflöst. Mit seinen Unterhaus-Offenbarungen hat Grey die Volkstimmung Englands nie hingelenkt. Will er Einfluß haben, so bezieht er sich auf die direkten Hilfe der Presse, wie man es ja während des Krieges wiederholt erlebt. Die Berichterstattung in das Oberhaus wird also an Greys Stellung und Einfluß zunächst leider gar nichts ändern, vielleicht sogar im Gegenteil eine kleine Stärkung hervorbringen. Man möchte sagen: die „Periphrase“ dieser Stodengländer, die dem hiesigen, erstlichen Engländer mit dem Namen und dem Bild eines Raubvogels, der kaum notdürftig französisch versteht, der keine ausländische Zeitung liest und dessen englischer Dünkel ihn Zeit seines Lebens abgehalten hat, aus eigener Anschauung das Ausland kennen zu lernen. Die Greys sind schicksalhaft am alten Sinne des Wortes, d. h., sie sind zwar „liberal“, besitzen aber eine ungläubige Verachtung für die unteren Stände und für deren Vertreter. Ein Vorläufer Edward Greys war Privatsekretär der Königin Victoria, ein anderer Grey, übrigens auch ein Lord, war bis 1911 Gouverneur in Kanada. Edward Grey selbst erhielt im Jahre 1912 den Hofordnen, eine Auszeichnung, die seit fast 200 Jahren keinem Commoner zugefallen war. Man sieht, es schwebt um den Greyschen Namen von jeher ein Hauch der Bevorzugung, und in diesem Sinne ist wohl auch die neueste Ehrung für den uneingeschränkten Herrn von Downing Street aufzufassen. Grey verliert durch sein Scheitern aus dem Unterhaus auch nicht etwa wertvolle politische Beziehungen und Informationsquellen. Er hat ja ein ganz anderes Arbeitssystem als die anderen Minister. Er verfügt über einen Geheimen, von ihm selbst angekauften und nach wie vor abhängigen Nachrichtendienst, der ihm alle kollegiale Zusammenkünfte mit anderen Behörden und Ministern erzählt. Die Auskünfte seiner heimlichen Agenten bestimmen seine Entscheidung. Und die Wirksamkeit aller diplomatischen Stellen geht immer nur von ihm aus, nie durch andere Hände. Dieses distanzierte System hat sich ja in England selbst so bitter gerächt. Grey pflegte mit der Zeit alles, was er den Abgeordneten nicht sagen wollte,

zu umgehen. Wollte man sich außerhalb des Parlaments an ihn, so gab er, außerordentlich gewandt in der Form, scheinbar wertvolle Auskunft, während er in Wirklichkeit nur Allgemeinplätze mit so großem Nachdruck aussprach, daß sie im ersten Augenblick als überzeugende Weisheit erschienen, während der Hörer erst später sich darüber klar wurde, daß er nichts erfuhr, was er nicht bereits wußte. Wandler Landsmann kam so dahinter, daß Grey über das erlaubte Maß des Amtsgeheimnisses hinaus unaufhörlich war und an einem verhängnisvollen Geheimnis arbeitete. Als schon die Fäulnis des Verfalls gelegt waren, prägte seine eigenen Kollegen im liberalen Kabinett die Formel: O. m. g., das sollte heißen: Grey muß ge. Grey ist aber weder damals noch im Sommer vorigen Jahres gegangen, als er sich wegen seines Augenleidens auf Krankheitsurlaub zurückzog. Jene geheimnisvolle Bevorzugung der Krone hielt ihn und die Bevorzugung wird erst aufhören, wenn auf dem französischen Schlachtfeld die Entscheidung gefallen ist. Diesem Zeitpunkt aber rückt die juchzende Zeitgeschichte jetzt mit Riesenschritten näher.

### Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.  
(Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)  
Die englisch-französischen Angriffe an der Somme.  
Großes Hauptquartier, 6. Juli 1916.

Während es an der Westfront gestern etwas stiller war, haben die feindlichen Angriffe an der Somme mit unverminderter Heftigkeit andauernd. Zweimal wurden die Engländer bei Angriffen in der Gegend von Dieval zurückgeworfen, und auch weiter südlich gelang ihnen nur die Wegnahme eines vorgeschobenen Grabenstückes südlich von La Boisselle. Zweimal griffen auch die Franzosen vergeblich den Trümmerhaufen an, den das Dörchen Hem zwischen ihren Stellungen bei Curlu und Faillères bildet. Vor einem starken dritten Angriffe wurden die zerstückelten Mauerreste von uns geräumt. Es gelang den Franzosen, sich in dem wiederholt umkämpften Bellois zu behaupten, während der Kampf um Stires noch im Gang ist. Dagegen wurden zwei starke französische Angriffe, die aus Maucourt hervorkamen, glatt zurückgeworfen. Die Angriffsfront konnte somit auch gestern noch keine nicht vergrößert werden, dagegen hat sich der Süd, den er bezieht hat, an einigen Stellen ausgedehnt und verlängert. Die Verbündeten hatten sich von dem eine Woche lang fortgesetzten Trommelfeuer die Wirkung versprochen, glatt und fast ohne Verluste unsere Front durchbrechen zu können. Es war ihnen auch gelungen, diese Gräben der vorbesetzten Stellung bis zur Untermittlung einzunehmen, aber die nach den Erfahrungen früherer Offensiven gebauten Unterlumpen hielten, und ihre Befestigung leistete so heftigste Gegenwehr, daß die ersten Sturmangriffe des Feindes wie Schneekugeln in dem moosgezeigten Gestein und Maschinengewehrfeuer zusammenfuhren.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 8. Juli 1916.

#### Vollspende

#### für die deutschen Kriegs- und Zivilkämpfer.

Das in dem ungeliebten Krieg, den Leid und Mühsal uns aufzulegen, Liebe für unsere tapferen Kämpfer an der Front und zu Hause zu schaffen vermochte, das wirkt im Stillen gegenbringend fort. Unlängst gilt es jetzt auch derer

zu gedenken, die unverschuldetes Unglück weit hinaus in den Bestand verschleppt. Ihnen allen soll jetzt durch eine neue deutsche Dankschuldigkeit ihr schweres Los erleichtert werden, daß sie nach den traurigen Zeiten in den hellen Tagen des Sieges mit stolzer Freude sagen können: Unser Vaterland und unsere Landsleute hatten uns nicht vergessen, sie waren mit ihrer Hilfe und ihrem Herzen bei uns! Die unter dem Schutz der Kaiserin veranstaltete Sammlung am Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. Juli, soll deshalb zwei patriotische Tage bringen, in denen jeder, dem Deutschlands Geschick am Herzen liegt, sein Scherlein opfern soll, damit durch einen großen Ertrag aus dieser Volksspende aus diesen zwei patriotischen Tagen auch wirklich eine „patriotische Feier“ werde.

### Arrige Befürchtungen der kleinen Schweinezüchter.

Für unseren Bestand an Schweinen und damit für eine wesentliche Grundlage unserer Fleisch- und Fetteversorgung kommt die Zukunft in kleineren landwirtschaftlichen Betrieben wie auch seitens der Industriearbeiter sehr wesentlich in Frage. Für diese kleinen Züchter liegt der Anteil zur Nacht darin, daß sie für die Fütterung billiger beschaffen können, weil sie für gewöhnlich die Abfälle ihres eigenen Haushaltes und benachbarter Haushaltungen, auch wachsende Futtermittel verwenden können. Es war zu befürchten, daß ein Ausschaltungsverbot die Krönung dieser Seite zur Schweinehaltung fast einträufeln würde. Dem Gedankensatz der Gesamtheit gegen, liegt darin eine große Gefahr. Man hat dem durch Aushebung des Ausschaltungsverbotes Rechnung getragen und gleichzeitig von Seiten der züchterischen Behörden alles getan, was die Zukunft sichern kann. Neuerdings wird trotzdem aus verschiedenen Kreisen des Reiches gemeldet, daß die kleinen Züchter aus Bedenken, das gemästete Vieh würde ihnen nicht verbleiben, die Zukunft aufgeben haben, und zwar aus trüger Auflösung einer Erhebung, bei der die Zahl der Haushaltungsangehörigen und des ungenutzten Gewichtes der aufgezogenen Schweine angegeben war. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß diese Erhebung keinesfalls irgend wie Anlaß sein kann, von der Zukunft abzugeben; das Vieh aus den Haushaltungen wird den Eigentümern abgeben werden, die Erhebung über die Zahl der Haushaltungsangehörigen und das ungenutzte Gewicht der geschlachteten Schweine dient nicht als Grundlage für eine Beschneidung, sondern nur für die Ermessung des hausgehalteten Viehes auf die Fleischrationierung.

Drückerbergerische Zigeuner. Vor einigen Tagen wurden die hier zugezogenen Zigeuner bezüglich ihrer Militärpapiere revidiert. Hierbei stellte sich heraus, daß zwei militärfähige Zigeuner Heinrich Heiborn und Peter Delis mit Ausnahmepapieren versehen waren, wonach Heiborn, weil mit Hauptmann beauftragt, vom Militärdienst ausgeschlossen und Delis bei der Vollziehung der Entscheidung dauernd untauglich erhalten hatte. Die Behörde war aber mißtrauisch und ließ die Strafakten des ersten einfordern, aus denen hervorging, daß der Zigeuner mit dem bestraften Heiborn nicht identisch war. Die Photographie und die Personalkarte stimmten nicht überein und die Tätowierungen, die bei dem Bestrafen als besonderes Kennzeichen angegeben waren, fehlten bei dem Zigeuner völlig. Er gestand darauf, Nikolaus Schönmader zu heißen und sich noch nie an einer Musterung gestellt zu haben. Peter Delis, der unterdessen von einem Arzt auf die bei der Vollziehung angegebenen Fehler nachgeprüft resp. unterprüft wurde, hatte diese Fehler überhaupt nicht und so mußte es sich hier ebenfalls um eine andere Person handeln. Delis gab hierauf auch alsbald an, Peter Reinhardt zu heißen. Beide wollten die falschen Papiere von Unbekannten erhalten haben. Zur Prüfung, ob die namengebenden Angaben richtig sind, wurden photographische Aufnahmen, Fingerabdrücke und genaue Personalbeschreibungen der Zigeuner angefertigt und der Königl. Polizei-

### Die Abendgesellschaften der Madame Schopenhauer.

Zum 150. Geburtstag von Johanna Schopenhauer, 9. Juli.

Es war mitten im Krieges- und Schlachtenlärm, im Oktober 1806, zehn Tage vor der Schlacht von Jena, als sich in Weimar die Nachtstunde verbreitete, eine fremde Dame mit ihrer Tochter, die sich in der Stadt anhielt, wollte, sie eintraten. Die „Kne“ ergabte man sich, war eine Hofdame — freilich nur eine „ausländische“: sie hieß Madame Johanna Schopenhauer, war eine Sauerländerin und die Witwe eines Danzlers, später nach Danzaburg übergesiedelten Kaufmanns, der plötzlich infolge eines unglücklichen Sturzes in der Mitte seiner Jahre gestorben war. Eine glänzende Zeit zur Überlebendigkeit hatte die Madame Schopenhauer nie wirklich gehabt, und die Weimarer vermuteten, sie werde ebenso schnell, wie sie gekommen war, vor den französischen Soldaten wieder Weimar nehmen. Aber da kannte sie Johanna Schopenhauer (sahnte!) Die damals vierzigjährige Witwe war ein entschlossenes, tüchtig arbeitendes Wesen, und nicht nur hatte sie bald ihre Sachen in Sicherheit und für sich und ihre Tochter einen Platz in der Hand, sondern es begann sich auch alsbald in der allgemeinen Schrecknis dieser schweren Tage ihre Unverwundbarkeit in der Stadt vollständig bemerkbar zu machen. Sie widmete sich der Pflege der Besonderen, sie nahm sich des völlig ausgeraubten und hilflosen Heinrich Meyer, des Vertrauten Goethes, warm an, ließ sie sich selbst Trost von Mut, Selbstbereitschaft und tüchtiger Geschäftigkeit, daß sie sich in einem Schloß in der thüringischen Residenz allmählich Beachtung und Achtung erwarb.

Madame Schopenhauer hatte einen bestimmten Plan, mit dem sie nach Weimar gekommen war. Sie wollte einen Salon eröffnen! Sie wollte, die ersten Nöbde in Weimar und vielleicht in Deutschland! um ihren Geist zu vernehmen. Und diesen Plan griff sie mit so viel Weisheit an, daß er ihr vollständig und über alle Erwartungen gelang. Schon die Persönlichkeit, die sie wählte, war wohl geeignet: es war Derbers alle Wohnung, deren unteres Stockwerk, sie selbst genüßlich und geschmackvoll ausstattete. Diese drei kleinen, in einer Folge belegenen Zimmer wurden durch warme Tapeten, schwere Fenstervorhänge, große Spiegel und schöne Malgongemal von ihr so annehmbar, daß die traurigen Räume gemacht. Und man kam für die ganze Stimmung dieser Tage aus besten entgegen: alle Welt war verschüttet, man füllte sich mit Bekannten, sich einander zu warmen, miteinander über die böse Zeit hinwegzukommen. Was der Schopenhauer aber den vollen Erfolg brachte, das war der Weimarer, daß sie Goethes Frau Christine in ihrem Hause empfing. Zunächst erst dem Dichter angetraut, war Christine bisher von der weimarerischen Gesellschaft ignoriert und nicht anerkannt. Am 29. Oktober war es, daß sie im Hause der Schopenhauer zuerst als Frau von Goethe in der weimarerischen Gesellschaft auftreten konnte — und damit hatte die junge Hofdame gleich auch den Zutritt zum Weimar, hatte sie Goethe an sich und ihr Haus geknüpft.

Von da an war der Sieg der Madame Schopenhauer in Weimar entschieden. Jeden Abend hatte die Hofdame Gäste: am Donnerstag und Sonntag aber verarmte sie um sie ein Kreis, der, wie sie mit beiderseitiger Güte ihren Sohn schrieb, in Deutschland wohl nirgends feinergeleitet hatte. Und darin war ihr laim zu widerstehen. Die Zimmer waren dann gefüllt von Männern und Frauen der guten weimarer Gesellschaft, und während der Franzosenzeit zählten auch Bernabotte, General Rink und andere hohe Offiziere zu ihren Gästen. Da war ferner der ständlich-altehrwürdige Herr Reichel, da war Meyer, Goethes Hausarzt, der geistreiche Herr von Schumacher, besonders privilegierte Herr von der Brand, Schiller und Wagner des großen Geistes, und kurz fast alle Mitglieder des literarischen Weimars. Aber der große Stern, der den Gesellschaften der Madame Schopenhauer die große Verarmtheit gab, das war und blieb natürlich Goethe, der regelmäßig bei der Hofdame zu erscheinen pflegte, zuerst, wenn er eintrat, sich immer etwas Zeit und fast einstellte, aber nach und nach bei Unterbrechung und Vorfällen, Gespräch und Rederei aufzustehen pflegte und sich offenbar im Laufe und unter den Gästen der Madame Schopenhauer gar wohl fühlte. Und das wußte nicht leicht die Welt, eine Bierm verband die Hofdame vorzüglich! Ein gewandtes, recht angenehm aussehendes Wesen, dem sie hinter ihrer Leinwand, hatte für jeden ein freundschaftliches Wort, verband mit dem nächsten die Sachen leicht zu berühren und von einer zu anderen überzugehen, ohne sich dabei in den Vordergrund zu drängen. Sie war belebend und bereit, sie hatte eine schnelle Auffassung und einen gewandten Ausdruck, und so gewann sie sich schnell eine große Beliebtheit.

Freilich keine allgemeine. Immer hat es Personen gegeben, denen Johanna Schopenhauer, wie man zu sagen pflegt, gegen den Strich ging. Besonders das Ehepaar Humboldt hat sich von ihr geradezu abgelehnt gefühlt und später hat der berühmte Kriminalist Feuerbach von ihr eine äußerst scharfe und abweisende Charakteristik entworfen. Die Kritiker tadelten an Johanna Schopenhauer ihre Oberflächlichkeit, ihre Schwachheit, ihre Bräuterei mit Bildung und Weltwissen — vor allem aber ihre Eitelkeit. Und wenn sonst an nichts, an diesem letzten Vorwurf war gewiß viel wahr. Eitelkeit war es in erster Linie, die in ihr den Plan erzeugte hat, in Weimar eine Rolle zu spielen; und trotz ihr in diesem Vorhaben stand vor, gegen den kam sie keine Rücksicht und Erbarmen. Das hat vor allem ihr Sohn, der große Philosoph, zu leisten und ihr andauern zu werden drohte. Als er in Weimar ankam und ihr ankündigte, daß sie, wenn sie es wegen ihres Verhältnisses zu ihrem „Freunde“, einen Herrn von Schopenhauer, ihrer zur Rede stellen, so kannte sie gegen ihn keine Rücksicht, das mütterliche Gefühl wurde von der Eitelkeit erstickt, und es trat wütende Mutter und Sohn ferner Bruch ein, der nie wieder geheilt worden ist.

Dreißigjährige Jahre lang hat Johanna Schopenhauer in Weimar gelebt und ihre Rolle gespielt. Sie hat sich in dieser

Zeit einen weiten Ruf erworben. Sie fandte eine Reihe von Männern, Reichsüberlingen und ähnlichen Schriften in die Welt, die beim Publikum recht freundliche Aufnahme fanden; ihrem Romane „Gobriele“ hat Goethe selbst einen wohlwollenden Bericht gemeldet. Berühmter freilich, als ihre geistlich lesbare, jedoch innerlich gehaltlosen literarischen Erzeugnisse, ist sie durch ihren Salon gefahren, der unter mannigfaltigen Wechsel der weimarerischen Dinge sich dauernd in flor gehalten hat. Als ich selbst ihre Umgebung zu näherte, ein milderes Klima aufzuweisen, da hat es sie doch am Rheine, wohin sie überredete, nicht lange gelitten. Während nun zum ersten Mal das weimarerische Vaterland gewonnen und so leicht bereits 1837 nach Jena zurück. Dort ist sie schon nach wenigen Monaten, am 16. April 1838, verstorben.

— Neues von Moritz v. Schwind. Im jüngsten Heft der Mitteilungen der Gesellschaft für vortellende Kunst in Wien macht Emil Bernner eine fähige Entdeckung aus Werke Moritz v. Schwind bekannt. In dem Heft der jüngsten Lieder des Meisters, Frau v. Radenitz in Karlsruhe, befinden sich sechs Blätter Schwind, etwa in Postkartenformat, die auf ganz Papier gedruckt und noch erhöhte Szenen mittelalterlicher Gebräuge, durchweg tragischen, heroischen und dramatischen Charakters, darstellen. Beigefärbene Blätter weisen darauf hin, daß die Motive der Darstellungen einer düsteren Vorlage entstammen, aber bisher war es nicht möglich gewesen, diese herauszufinden und damit den Sinn der Blätter zu enträtseln. Nun ist es Bernner gelungen, die Vorlage zu entdecken. Es ist die „Kudubthias“, ein Helmschild, das heute fast ganz verloren ist, zu seiner Zeit jedoch recht wohlgehehenen darstellend-antiken Bildwerks mit Diktors Davidas v. Parler, zu der Schwind in der Karlsruhe Blätter eine Reihe von Zeichnungen geliefert hat. Parler hand mit dem Schwinden Freundschaft in gewisser Beziehung: so hat Schwind Goethe, von ihm (Die Wälder) vertrat und Grillparzer hat dem geistlichen Richter persönlich nahe gehalten. Da die erste Ausgabe der „Kudubthias“ im Jahre 1825 erschienen ist, so ist auch die Datierung der Schwinden Zeichnungen ermöglicht, deren Wirkung wechselt in das gedachte Jahr oder jedenfalls etwa um diese Zeit fällt. Der Wert der Bernnerischen Entdeckung wird dadurch erhöht, daß Schwind's Entwürfe zu Parlers Kudubthias zweifellos einen gewissen monumentalen Ansehen, der im Werke des Künstlers bis dahin noch nicht aufgetreten war. Man darf daher die kleinen Blätter als die ersten Zeugnisse der Entdeckung Schwind's zum Monumentalstil betrachten.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Berliner Mitteilungen zufolge hat Heinrich Heide in Verhandlungen mit Geheimrat Reich wegen Eintritt in den Verband der Frankfurter Bühne. Oben soll Albert Stein mit dem besten Theater für mehrere Monate der nächsten Spielzeit verpflichtet werden.



Direktion München, der Zigeuner-Zentrale, eingekauft. Auf Grund der Fingersabdrücke wurde dort festgestellt, daß der angebliche Heiborn alias Schumacher als der Zigeuner Ubaldo Weiß identifiziert wurde, was Weiß selbst auch alsbald zugab. Er war im Jahre 1912 vom Infanterie-Regiment Nr. 118 dekretiert. Die Angaben des Reinhardt waren richtig. Beide haben jetzt ihrer Bestrafung und Einstellung ins Meer entgegen. Auf Veranlassung der hiesigen Polizei wurden daraufhin in Fulda, wie wir schon am Donnerstag berichtet haben, noch 12 Zigeuner wegen der gleichen Vergehen festgenommen.

Der Gang und das Fretieren von wilden Kaninchen. In der Presse erhebt neuerdings verschiedentlich die Notiz, der Gang und das Fretieren von wilden Kaninchen sei im Großherzogtum Hessen mit Rücksicht auf das Ueberhandnehmen dieses Bildes freigegeben worden. Diese Angabe trifft nicht zu; die Rechtslage hat sich nicht geändert, der Gang der wilden Kaninchen steht in Oberhessen und Starkenburg nach wie vor lediglich dem Jagdberechtigten zu. Auch in der gegenwärtigen irrigen Annahme der wohl das Bekanntwerden einer Verordnung gegeben, wonach in einzelnen Gemarkungen mit besonders hiesigen Kaninchenjägern den Grundbesitzern die Erlegung der wilden Kaninchen (Schußwaffen und Schlingen ausgenommen) verabschiedet gestattet worden ist.

#### Kreis Friedberg.

nz. Bad-Naumb., 8. Juli. Der Wirt Peter-Mell, Sohn des Gastwirts Konrad Mell in Ober-Wieschen, wurde mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet. — In unserem Bezirk sind die ersten 10.000 Mk. für Ankauf von Gold für die Reichsbank überschritten; hierbei ist Bad-Naumb. mit 2992,80 Mk. beteiligt.

— Bildel, 7. Juli. Einem hiesigen Kaufmann wurde, weil er ihm überwiebene Lebensmittel früher als vorgezeichnet verkauft hatte, der Handel mit Lebensmitteln auf längere Zeit verboten.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 8. Juli, 3. nach Trinitatis. Gottesdienst. In der Stadtkirche. Vorm. 8 Uhr: Warter Schwabe. Jungliche Kirchenlehre für die Neukonfirmierten aus der Marktgemeinde. Vorm. 9 Uhr: Warter Mahr. Beichte und heil. Abendmahl für Matthäus- und Markusgemeinde. Anmeldung vorher bei dem Warter jeder Gemeinde erbeten. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Warter Mahr. — In der Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr: Warter Höffmann. Jungliche Kirchenlehre für die Neukonfirmierten aus der Johannesgemeinde. Vorm. 9 Uhr: Warter Bechtolsheimer. Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Warter Bechtolsheimer. — Mittwoch, den 12. Juli, abends 8 Uhr: Kriegesbestände. Warter Kusfeld. — Sonntag, den 16. Juli, findet im Hauptgottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde gemeinsam statt. Anmeldungen werden vorher bei dem Warter jeder Gemeinde erbeten.

Kirchberg: Sonntag, den 9. Juli, vorm. 10 Uhr. 11 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend. — Pökar: Sonntag, den 9. Juli, nachm. 1 Uhr. Mainzlar: Mittwoch, den 12. Juli, abends 9 Uhr: Kriegesbestände. Defan Gufmann.

##### Katholische Gemeinde.

Gottesdienst. Samstag, den 8. Juli: Nachm. 6 Uhr und abds. 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Beichte. Sonntag, den 9. Juli, 4. Sonntag nach Pfingsten. Vorm. 8 Uhr: Gelegenheit zur heiligen Beichte; 7 Uhr: 6. Messe. 8 Uhr: Verteilung der hl. Kommunion. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: 6. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre; darauf Andacht. — Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, ist Kriegesbitttag. — Dienstag 4. Juli: In Grünberg 9 Uhr. In Hungen 9 Uhr. In Litz 8 Uhr.

#### Spielplan des Groß-Kurtheaters Bad-Naumb.

Sonntag, den 9. Juli: „Die schwebende Jungfrau.“ Montag, den 10. Juli: „Die goldene Kugel.“ Mittwoch, den 12. Juli: „Jugendfreude.“ Freitag, den 14. Juli: „Das Glücksmädel.“ Sonntag, den 16. Juli: „Die spanische Fliege.“ Montag, den 17. Juli: „Gastspiel von Mitgliedern des neuen Theaters Frankfurt a. M.: „Das Kammermädchen.“

#### Spielplan des Königl. Kurtheaters Bad-Ems.

Dienstag, den 11. Juli: „Der dunkle Punkt.“ Samstag, den 15. Juli: „Ritterlicher Abend.“ Gastspiel von Mitgliedern des neuen Theaters Frankfurt a. M.: „Ein Hochzeitsabend.“ Lustspiel in 1 Akt von Felix Hausen. Daraus: „Die Reueverurteilung.“ Lustspiel in 2 Akten des Händel'schen Dramas.

#### Vorlesungsbericht.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Die schon in der Vorwoche, bewegte sich auch in den letzten acht Tagen das Geschäft im freien Verkehr der Börse in engen Grenzen. Die scharfe Überwachung der Spekulationsgeschäfte durch die vom Berliner Börsenvorstand ausgeteilten Grundzüge, die man einstweilen streng befolgt, um weitere gefährliche Maßnahmen zu vermeiden, hat die Interaktionskraft hart unterdrückt; wenigstens beschränkt Spekulation und Kapitalisierungs-Kreise zurzeit größte Zurückhaltung. Dabei war eine außerordentliche Stimmung keineswegs zu vernehmen und eine Reihe von Aktien konnten ihre Kurse weiter beibehalten. Diese feste Tendenz zeigte sich vor allem auf die gute Kriegslage, insbesondere auf die Tatsache, daß der großen Offensive unserer Heere im Westen zunächst kein nennenswerter Erfolg beizumessen war. Eine weitere Anregung gaben die günstigen Berichte aus der Schwerindustrie, nicht nur aus Rheinland-Westfalen, sondern auch aus Obersachsen, ferner berechtigte Hoffnungen auf eine gute Ernte und die andauernd flüssigen Geldverhältnisse, die auch zum Halbjahreswechsel eine wesentliche Verabreicherung nicht erlitten. Am Jahresschluß des vergangenen Jahres waren die Börsen und Börsen-Kapitalisten, später waren hauptsächlich die Rheinlande und Obersachsen der Überdacht bedürftig, erheute auf die Abwärtsbewegung, welche auf die hochbedrückenden Kritiken, in der Generalversammlung, Quittelle zeigte sich ferner für den Reich und Staatsbankrott, die im Laufe der letzten Wochen, ferner für die Abwärtsbewegung, von denen Aktien-Wertpapier und Dynamit, sowie Rheinmetall und Deutsche Waffen zu höheren Kursen aus dem Markt genommen wurden. Von Autoverleihen war Benz, Klein und Fahrzeugen Gienach gefragt, auch Motorwagen Oberursel auf den glänzenden Absatz zu höheren Preisen gelangte. Chemische Werte lagen ebenfalls fest, namentlich Griseheimer und Holzverlebung, letztere mit Angaben über große innere Mühen der Gesellschaft. Auch Elektrowerte sollten sich meist etwas höher. Tagesanfangen Schuch- und Lederfabrikationen auf die Forderung der Regierung zur Herabsetzung der Röhrenpreise hinwies. Röhren- und Eisenwerke waren besonders gedrückt auf das Zentrum einer vielfach erwarteten Kartelltransaktion. Obgleich Nachfrage nach dagegen für Sechsfabrikfabrik, sowie für Erdöl und Steinnormale hervor. Banken waren teilweise besser. Schiffahrtssaktien wenig verändert. Deutsche und fremde Anleihen ziemlich fest, nur Vortagskassen angeboten und niedriger. Privatdiskonto 4 1/2 Prozent.

#### Märkte.

Wochen, 8. Juli. Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete: Butter des Hund 1,90–2,00 Mk.; Rahm-eier des Hund 20 Pf.; Käse 10 Pf., Käseplatte 8 Pf., das Stück; Ochsenfleisch des Hund 2,00–2,00 Mk.; Rindfleisch 2,00–2,00 Mk.; das Hund, Rindfleisch des Hund 2,00–2,00 Mk.; Schweinefleisch des Hund 1,80–2,00 Mk.; Kalbfleisch des Hund 2,20–2,00 Mk.; Hammelfleisch des Hund 2,20–2,00 Mk.; Kanarienvogel des Hund 6,00 Mk.; Anisebelen des Hund 60–60 Pf.; Milch des Hund 30 Pf.; Rühle 100 Stück 60–60 Pf.; Spinnat 20–30 Pf., das Hund, Kuchsalat 5–10 Pf., Weisse Rüben 12–15 Pf., das Hund, Birken 20–30 Pf., Rindfleisch 20–30 Pf., das Hund, Erdbeeren 30–40 Pf., das Hund, Kollablen 60–60 Pf., Gurken 35 bis 60 Pf.; Kohlschoten 35 Pf., das Hund, Stachelbeeren des Hund 25 Pf. — Marktzeit von 7 bis 11 Uhr.

#### Meteorologische Beobachtungen der Station Siegen.

Juli 1916	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Minimale Temperatur	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wolkenhöhe in Fuß über Meer	Wetter
7. 3 <sup>h</sup>	—	19,4	11,6	69	—	—	—	10	Bed. Himmel
7. 10 <sup>h</sup>	—	15,8	12,6	54	—	—	—	10	—
8. 6 <sup>h</sup>	—	16,8	13,2	92	—	—	—	10	—

Höchste Temperatur am 6. bis 7. Juli 1916: +19,9°C.  
Niedrigste „ „ 6. „ 7. „ 1916: +13,8°C.  
Niederschlag 0,8 mm.



**Galem Aleikum**  
(Hohlrandstück)

**Galem Gold**  
(Goldrandstück)

**Zigaretten.**

**Etwas für Sie!**

Preis: NI 3 1/2 4 5 6 8 10  
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück  
einschließlich Kriegsaufschlag.

Oriental Tabakeu  
Cigaretten-Fabrik  
Yenitze Dresden

Joh. Hugo Zietz  
Hoflieferant S. M.  
d. Königs v. Sachsen

**Trustfrei!**







Noch ganz  
besonders  
grosses  
LAGER in

# Schürzen

schwarz · farbig · weiss  
und zwar:  
Blusen-, Haus- u. Kinder-Schürzen  
Zier-, Träger-, Kinder-Schürzen

**Modehaus Salomon**  
Giessen Schulstrasse

Soll Jugendkraft noch du hinaus  
Füß' weiter auf den Treppen,  
Doch lehrst du nicht zurück nach Haus  
An deiner Eltern Seite.  
Die deutsche Erde bleibe frei  
Vor auch dein heil'g Betreten,  
Getreten von des Feindes Blei  
Entloos dein junges Leben.  
Die Eltern und der Bruder dein  
Recht Großmutter trauernd lieben  
Wie können dich nun nimmermehr  
Der Friederichen.

Ach, Scheiden ist ein hartes Los  
Die Trennungstränen plätschen,  
Wie können dich nun nimmermehr  
Der Friederichen.

Wir müssen trauern heimwärts hehn  
Wenn andere wiederkommen.  
Doch Gott ist unser Friederichen  
Im Friedensland der Träumen.

Aus laßt! Die Erde sei dir leicht  
Schlaf wohl in fernem Gräben,  
Du hast das schöne Ziel erreicht  
So wird uns wiedersehen.

Den Gedanken fürs Vaterland hard am  
16. Juni 1916 unser innigstgeliebter braver Sohn,  
Bruder und Enkel

**Karl Kautzer**  
Musk. im 1. u. 2. Regt. 224. 8. Komv.  
im vollendeten 21. Lebensjahr.  
In tiefem Schmerz:  
**Karl Kautzer und Frau Eltern: Wilhelm  
Kautzer Bruder; Marie Kautzer Großmutter.**  
Dattentod. den 8. Juli 1916.

## Gleichverbrauchsregelung.

Im Hinblick auf vorerwähnte Ausverhandlungen  
wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Gleich- und  
Aleichwaren nur gegen solche Gleichwaren abgegeben  
werden dürfen, die nach Maßgaben des Ausdrucks zur  
Zeit der Gleichabgabe Gültigkeit besitzen.

Gießen, den 7. Juli 1916.  
Der Oberbürgermeister,  
Keller.

## Auslösung von Schuldverschreibungen.

Bei der für das Rechnungsjahr 1916 vorge-  
nommenen Auslösung von Schuldverschreibungen der  
evangel. Kirchengemeinde Gießen wurden nach-  
verzeichnete Stücke zur Heimzahlung gezogen:

1. Von den 3 älteren Anleihen:  
Lit. A zu 50 M. Nr. 2.  
Lit. B " 100 " " 114, 168, 117, 267, 73,  
181, 208.  
" C zu 300 M. Nr. 59, 4.  
" D " 500 " " 163, 267, 253, 252, 149,  
111, 120.  
" E zu 1000 M. Nr. 193, 184, 119, 65, 169.  
2. Von dem späteren Anleihen:  
Lit. A zu 100 M. Nr. 29, 47, 37.  
" B " 300 " " 62, 50.

Die Rückzahlung der Schuldverschreibungen  
geschieht 1. Oktober 1916 zum Nennwerte gegen  
Einfriedigung derselben nebst den noch nicht ver-  
fallenen Zinsgewinnen und zugehörigen Zinsan-  
weisungen bei der Bank für Handel und Industrie,  
Niederlassung Gießen. Vom 1. Oktober 1916  
an hört die Verzinsung der ausgelassenen Schuldver-  
schreibungen auf.

Von den für 1. Oktober 1915 ausgelassenen  
Schuldverschreibungen sind noch nicht eingelöst:  
Lit. B zu 100 M. Nr. 10.  
" C " 300 " " 32.  
" D " 500 " " 142.  
" E " 1000 " " 195.

Gießen, den 7. Juli 1916.  
Der evangel. Gesamtkirchenvorstand:  
Schwabe, Pfarrer.

Neu! Separate Weinstube Hotel Prinz Carl  
Offene Weine von 35 Pfennig an

# FRITZ NOWACK

**Hausschürzen, Blusenschürzen,  
Kleiderschürzen, Tändelschürzen**  
in grösster Auswahl.

In Kinderschürzen noch gut sortiertes Lager in allen Grössen.  
Schürzenstoffe in Satins und Siamosenstoffen.

## Café Amend Samstag und Sonntag Künstler-Konzert

## Café Ernst Ludwig Samstag und Sonntag KÜNSTLER-KONZERT

**Bekanntmachung.**  
Am 10. Juli findet im Einvernehmen und  
zum Besten d. Roten Kreuzes  
durch unterzeichnete Firma eine Haussammlung  
von Altmaterialien statt. Angenommen werden  
alle Rohprodukte jeder Art in beschlagnahmefreien  
Mengen.  
Einkaufsstelle für Kriegsbedarf „Hansa“  
Geschäftsstelle Wolkengasse 27, Ecke Bahnhof-  
straße. Telefon 557 und 223 des Roten Kreuzes  
(Alte Klinik).

**Kriegsbeschädigten-Fürsorge Gießen.**  
Ausstellung von Arbeiten Kriegs-  
beschädigter, Gewerbehaus Kirchstr. 16  
geöffnet: Sonntags von 11 bis 6 Uhr, Werktags von  
9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr. Zutritt unentgeltlich.  
Kinder sind nicht zugelassen.  
Kreis- und Ortsausschuss Gießen für die  
Kriegsbeschädigten-Fürsorge.  
Der Vorsitzende: Keller, Oberbürgermeister.

**Unklug! Für künstliche Augen**  
nach Natur bin ich nur Dienstan-  
geh. den 11. Juli im Bahnhof-Hotel.  
Gießen zu sprechen bis 5 Uhr nachmittags.  
A. Müller-Zschach aus Lauscha S.-M. tüchtiger Augen-  
Berater. Sie dir gratis ill. Beschreibung ill. im. Vorteile etc.

**Wiener Damen- und Herren-Schneiderei**  
empfiehlt sich zur Anfertigung nach Maß von  
Jackenkleidern, Mänteln, Pelzmänteln,  
Muffen, Backfisch-Kostüme u. Mänteln.  
Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.  
Unbedingte Garantie für tadel-  
losen Sitz u. beste Verarbeitung.  
**Friedrich Rohr, Gießen,**  
Selterweg 60, I. Stock und Frankfurt a. M. 1010694

**A. Austerlitz · Gießen**  
Telephon 365 Weinhandlung Frankfurterstr. 11  
Angebot von Original-Abfüllungen (Schloßabfüllungen)  
der Großherzoglich Hessischen Weinbaudomäne  
selbst erstelzt am 25. Mai 1916.  
1912er Oppenheimer Goldberg pro Flasche M. 2.50  
1912er Dinkelder Goldmorgen pro Flasche M. 2.50

**Lichtspielhaus · Bahnhofstr. 34**  
Spielplan vom 8. bis 10. Juli:  
**DIE VERGELTUNG**  
Großes hervorragendes Sittendrama in 3 Akten.  
In den Hauptrollen erste Kopenhagener Schauspieler.  
**Der Bau eines Flugapparates**  
Interessantes Industriebild.  
**Ein Unteroffizier und 2 Mann**  
Entzückendes Militärspektakel in 2 Akten.  
Dazu ein gutes Beiprogramm.

**8. Preussisch-Süddeutsche  
(231. Königl. Preussische)  
Klassen-Lotterie**  
Die Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie  
beginnt am **11. Juli d. J.**  
Lose 1. 8. 1. 1. 1. pro  
M. 5. — M. 10. — M. 20. — M. 40. — Klasse  
sind zu beziehen durch die Königlich Preussischen  
Lotterie-Einnehmer in Gießen:  
Buchacker Plimm Legler  
Neuen Bause 11 Wallstr. 63 Süd-Anlage 5  
Fernsprecher 877. Fernsprecher 237. Fernsprecher 82.

**Verschiedenes**  
Nachhilfe in Griechisch,  
Lateinisch, Deutsch und Ge-  
schichte für alle Klassen. Eng-  
lisch und Französisch für  
Unter- u. Mittelstufe. Priv-  
verleser in alle Schulklassen  
u. Examina, speziell Mathe-  
matik u. Englischprüfung.  
Dr. Roeser  
Oberlehrer P.  
Goethestr. 34.

**Englisch**  
gelehrt für Einj. u. Abitur.  
Schriftl. Abz. unt. 010007  
an den Giesener Anzeiger.  
**Zugunsten d. Rot. Kreuzes**  
werden auch in unserer Ge-  
schäftsstelle, neben Altpapier,  
angenommen, wie: Verbr.  
Glühbirnen, Stroh u. Feder-  
abfälle, Blechabfälle, Altsch-  
metalle, Quecksilber, Gummi-  
abfälle, etc. etc. etc. etc.  
unverzüglich mit beifolgender  
unverbr. Gegenstände a. Holz-  
und Baumabfällen.  
Einkaufsstelle d. Rot. Kreuzes  
„Hansa“ Gießen, Schloßstr.  
an der 27. Ecke Bahnhofstr. 22.  
557 (alt 225) d. Rot. Kreuzes.  
NB. Abholung erfolgt am  
Büroloft 10. Bureau ge-  
öffnet 9 — 12 u. 3 — 6 Uhr.

**Paedagogium**  
(Höhere Privatschule  
Sexta — Oberprima)  
Aufnahme neuer  
Schüler jederzeit.  
Gute Erfolge.  
**Einfährigen-  
Primareise-  
Abiturienten-  
prüfung.**  
Durch den Besuch der  
Unterstufe genügen  
Kinder unt. 14 Jahren  
der gesetzlichen Schulpflicht.  
(Minist. Ver-  
fügung vom 13. V. 14.)  
Näheres durch  
Direktor Brackemann,  
Ludwigstr. 70, Fernr. 633

**Schönschreiben**  
einfache, doppelte und neue  
Buchführung  
Stenographie, Maschinenschreiben  
u. alle Handelsfächer  
alt u. neu  
Herrn Lehr-Institut  
Lohn in Einzel- und Gruppen-  
unterricht  
Gießen  
Wolfsbergstr. 11  
Tel. 4011

**Schneiderin**  
afabem ausgebildet, empfiehlt  
sich im Anfertigen von Klei-  
dern, Korsetts und Kinder-  
kleidern. **Stephanstr. 11 III.**  
**Weißnäherin**  
empfiehlt sich in u. außer dem  
Dauere. **M. Fischer,**  
Gießen, Wolfstr. 20.

**Schiffbauaktion!**  
Am Freitag den 4. Au-  
gust 1916, vorm. 11 Uhr  
kommen in Gießen, Kreis  
Schotten, 29 Kammböde  
aus den Stammschiffereien  
an Bubenhausen II u. Bögen  
zur Versteigerung.  
Es bieten sich auf dieser Ver-  
steigerung viele Gelegenheiten  
zum Erwerb von anerkannt  
guten Zuchtstieren.  
Die Gemeinderäte und Gesell-  
schaftsmitglieder werden  
hiermit 4. Teilnahme freund-  
lich eingeladen. 4058 D  
Gießen, den 7. Juli 1916.  
Landwirtschaftskammer-  
Ausschuss für Oberbienen.

**Zwangsvollstreckung.**  
Versteigerung den 10. November  
1916, vorm. 10 Uhr, sollen  
auf diesem Auktionsort  
Zimmer 1016 nachstehende  
Güter, nämlich:  
1. Die amtsgerichtliche Ver-  
steigerung im d. Kreisgerichts-  
zimmer öffentlich ausgeschrieben.  
Gießen, den 7. Juli 1916.  
Großb. Versteigerer  
Simon. 4945 B

**Empfehlungen**  
Im  
**Shampooieren**  
(Kopfwaschen)  
mit dem neuesten elektrischen  
**Warmluft-**  
Trockenapparat empfiehlt sich  
Hermann Plank Ww.  
Spezial- Damen- Friseur  
und Haar-Gesundheit  
Selterweg 8.

**Drabt-Geflechte**  
In jeder Maschenweite und  
Drabtstärke, sowie in jeder  
beliebigen Höhe u. Grund-  
stärkenlieferungen fert. an  
Hch. Schön & Co.  
G. m. b. H.  
**Geflügelfutter**  
wieder eingeführt. 4933  
Holl-Platz, Kolonialwaren.  
Neuen Bause 17. Tel. 598.

**Verenine**  
**UNION Hindenburg.**

**Photo-Artikel.**  
Dunkelkammern zur freien Benutzung.  
Größte Auswahl  
stet. Neuheiten  
Medizinisch Drogerie  
zum **Kreuzplatz**  
Spezial-Photohaus, Kreuzplatz 9